

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Borsizeite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluß für Inzeratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 10. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbetrieb M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Seine Majestät der Kaiser hat eine Kolonialdenkmünze für Teilnehmer an militärischen Unternehmungen in den Schutzgebieten seit 1884 gestiftet. Die nicht mehr in militärischer Kontrolle stehenden Persönlichkeiten werden aufgefordert, ihre Ansprüche auf die Kolonialdenkmünze bei dem ihrem jetzigen Wohnort zunächst gelegenen Bezirkskommando oder Meldeamt unter Vorlage des Militärpasses oder sonstiger Unterlagen geltend zu machen. Für die Teilnahme an kriegerischen Ereignissen, für die bereits besondere Denkmünzen gestiftet worden sind, wird jene Denkmünze nicht verliehen.

Calw, den 7. August 1912.

Rgl. Bezirkskommando.

Bekanntmachung des Medizinalkollegiums, Tierärztliche Abteilung, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

(1) Im Hinblick auf die fortgesetzt drohende Gefahr der Ein- und Verschleppung der Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 27, 170 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juli 1912, betr. Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz (Reg.-Bl. S. 293) folgendes bestimmt:

- a) Die Vorschrift des § 27 Abs. 1 Satz 1 der genannten Ministerialverfügung über die Beibringung von amtstierärztlichen Gesundheitszeugnissen für im Besitze von Händlern (vgl. § 16 a. a. O.) befindliche Schweine wird bis auf weiteres auch auf die im Besitze von Viehhändlern befindlichen Wiederkäufer mit der Maßgabe ausgedehnt, daß das Gesundheitszeugnis für Wiederkäufer von einem nichtbeamteten approbierten Tierarzt ausgestellt sein darf.
 - b) Die Gesundheitszeugnisse für Wiederkäufer und Schweine müssen bis auf weiteres am Herkunftsort (vgl. § 27 Abs. 2 Satz 2 a. a. O.) vor Beginn des Transports ausgestellt sein.
 - c) Die Bestimmungen der §§ 166 bis 169 a. a. O. werden mit der Maßgabe in Wirkung gesetzt, daß bis auf weiteres alle Wiederkäufer und Schweine die aus anderen deutschen Bundesstaaten eingeführt werden, auf die Dauer von fünf Tagen unter polizeiliche Beobachtung zu stellen sind (vgl. auch § 287 Abs. 1 a. a. O.), soweit nicht die Beobachtung auf Grund des § 166 Abs. 3 a. a. O. vom Oberamt des Entladeorts oder Grenzorts für Herkunft aus seuchenfreien Bezirken nachgelassen wird oder die Einfuhr unter den Voraussetzungen des § 166 Abs. 4 a. a. O. in ein öffentliches Schlachthaus oder einen Schlachtviehhof erfolgt.
- 2) Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß
- a) nach § 20 Abs. 1, § 21 der Ministerialverfügung vom 11. Juli 1912 für die Dauer der Bestimmung im Abs. 1 unter c der gegenwärtigen Bekanntmachung die aus anderen deutschen Bundesstaaten im Eisenbahn- oder Schiffsverkehr eingeführten Wiederkäufer und Schweine bei dem Entladen amtstierärztlich zu untersuchen sind und von dem Zeitpunkt des Entladens einer solchen Sendung der Oberamtstierarztstelle, im Vieh- und Schlachthof in Stuttgart der Schlachthofdirektion, Anzeige zu erstatten ist;
 - b) nach § 27 Abs. 2 Satz 3 der erwähnten Ministerialverfügung für die Dauer der im Abs. 1 unter b dieser Bekanntmachung getroffenen Anordnung auch solche Wiederkäufer und Schweine am Herkunftsort mit Gesundheitszeugnissen zu versehen sind, die aus anderen deutschen Bundesstaaten in öffentliche Schlachthäuser oder Schlachtviehhöfe eingeführt werden;
 - c) nach § 49 Abs. 2 der genannten Ministerialverfügung die zum oder beim Transport von Wie-

derkäufern und Schweinen, die dem Gesundheitszeugniszwang unterstellt sind, benutzten Fahrzeuge, Behältnisse und Gerätschaften nach dem Gebrauch nicht bloß zu reinigen, sondern außerdem noch zu desinfizieren sind (vgl. § 6, § 14 Nr. 1, 5, 7, 8, 9, 10 in Verbindung mit § 11 der Anweisung für das Desinfektionsverfahren).
Stuttgart, den 31. Juli 1912.

Nestle.

Auf vorstehende Bekanntmachung werden die Beteiligten hiemit hingewiesen.

Calw, den 8. August 1912.

A. Oberamt.
Binder.

Der Kampf um die Jugend.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hat im März einen Erörterungsabend über den „Kampf der Parteien um die Jugend“ gehalten, an dem Vertreter aller Richtungen teilgenommen haben. Auf diesem Erörterungsabend wandte sich der Berliner Theologieprofessor v. Soden besonders gegen den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Frank, der als Vertreter der proletarischen Jugendbewegung gesprochen und sich für die parteipolitische Erziehung eingesetzt hatte. Ihm erwiderte v. Soden u. a.:

„Ich glaube, man kann kaum einer Jugendbewegung heute stärker den Vorwurf machen, daß sie die Jugend mit Parteischuletern versieht, als derjenigen, für die der Herr Vorredner so warm eingetreten ist. Mögen die Angehörigen der sogenannten Arbeiterkreise unter ihrer Jugend das denkbar warmste Interesse für die Hebung des Arbeiterstandes pflegen. Wer wollte dem sein Recht absprechen. Aber ist es denn darum notwendig, daß man die Arbeiterjugend isoliert, daß man ihr alles in den Staub zieht, was andern heilig und wichtig ist, daß man eine vernichtende Kritik übt an unserm Schulwesen, dem doch all die Arbeiterbewegungen selbst ihre Kräfte verdanken! Ich verstehe nicht, wie man hofft, mit Leuten eine Zukunft zu bauen, denen man die Vergangenheit als eine Summe von Dummheit und Bosheit hinstellt, wie dann überhaupt noch ein Vertrauen zu irgend einem von Menschen unternommenen Vorhaben lebendig werden soll. Wer wollte etwas dagegen einwenden, daß die verschiedenen Schichten der Gesellschaft sich untereinander enger organisieren. Aber diese Organisationen dürfen doch nicht zu feindlichen Heerhaufen werden, von denen jeder in den anderen seinen geborenen geschworenen Feind sieht. Die Organisation unter den Arbeitern darf nicht die arme jugendliche Seele — das muß ich Ihnen vorwerfen — mit Haß erfüllen gegen alles, was außerhalb ihrer Kreise besteht, und mit dem Mißtrauen, daß dort allezeit nur niedrige Motive der Selbstsucht und Herrschsucht tätig seien. Das ist die Gefahr der sozialdemokratischen Jugendorganisationen. Und darum hat der Staat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, im Interesse der gesunden Zukunft dieser Jugend und damit des gesamten nationalen Lebens die nötigen Schranken zu ziehen. Ich möchte behaupten, daß durch diese Art der Beeinflussung der Arbeiterjugend die in manchen Punkten so berechnete Arbeiterbewegung ihre eigene Zukunft aufs Spiel setzt. Sie werden mit einer derartig disziplinlosen und vergangenheitslosen Jugend gar gewiß nicht eine so geschlossene Organisation schaffen können, die Ihnen die Möglichkeit gibt, die Zukunfts-ideale zu verwirklichen, die Sie haben. Wir haben in Moabit und im Ruhrrevier die ersten Anzeichen einer undisciplinierten Jugend erlebt.“

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 10. August 1912.

Vom Rathaus.

Öffentliche Sitzung der bürgerlichen Kollegien unter dem Vorsitz von Gemeinderat H. Wagner

am Freitag nachmittag. Anwesend waren 10 Gemeinderäte und 9 Bürgerausschußmitglieder.

In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigten sich die bürgerlichen Kollegien mit dem Erlaß der K. Ministerialabteilung für höhere Schulen, der als Antwort auf den Beschluß des Kollegiums eingelaufen war, dem hiesigen Realprogymnasium eine sechsklassige Realschule anzugliedern und die Bitte enthalten hatte, daß möglichst bei den bisherigen Staatsbeiträgen verblieben und die 7. Klasse des Realprogymnasiums beibehalten werden soll. Diesem Erlaß ist zu entnehmen, daß die K. Ministerialabteilung die Angliederung einer sechsklassigen Realschule an das Realprogymnasium genehmigt unter der Voraussetzung, das die seitherigen Staatsbeiträge auf das normale Maß zurückgesetzt werden (rund um 3600 M.) und daß die mathematische Professoratsstelle in eine Oberrealehrerstelle umgewandelt wird. Die 7. Klasse am Realprogymnasium soll zunächst bestehen bleiben, und die 1. Klasse der neuen Realschule könnte bereits mit Beginn des neuen Semesters eröffnet werden.

Nahezu einhellig stellte sich das Kollegium auf den Standpunkt, daß trotz dieser Antwort auf seine Eingabe vom 22. Juli die Schaffung einer sechsklassigen Realschule beschlossen werden soll, trotzdem der Erlaß die Schaffung gerade nachdrücklich von der Erfüllung derjenigen Bedingungen abhängig macht, deren Beseitigung das Kollegium wünschte. So vor allem die Reduzierung des Staatsbeitrags, die die Gemeindeverwaltung um 3600 M. zunächst, später um 5000 M. belastet. Die Ministerialabteilung aber sieht in der Angliederung dieser neuen Schulgattung an die hier schon bestehende eine Neuorganisation und nimmt aus grundsätzlichen Gesichtspunkten diese zum Anlaß der Normierung der Staatsbeiträge. Wie erwähnt, war die Stimmung des Kollegiums fast durchgängig für die Angliederung der Realschule, auch unter den nun schwereren Bedingungen. Es wurde in der Debatte hauptsächlich geltend gemacht, daß die Bürgerschaft die Realschule verlange, daß der Beschluß vom 22. Juli d. J. unter ihr mit großer Befriedigung aufgenommen worden sei und ihr eine überraschende Enttäuschung bereitet werde, wenn der Beschluß nicht verwirklicht würde. In der Bürgerschaft wisse man, daß die Neuangliederung finanzielle Opfer fordere, sie schreie vor diesen Opfern aber nicht zurück, weil es sich mit der Schaffung einer Realschule um die Erfüllung eines von ihr lange und dringend gehegten Wunsches handle. Diesen Standpunkt vertraten nachdrücklich namentlich B. A. M. Prommer, G. R. Dreiß, die B. A. M. Zahn, Knecht und Utenrieth, G. R. Staudenmeyer, und G. R. Georgii. B. A. M. Essig vertrat zwar anfänglich eine etwas ablehnende Auffassung, stimmte bei der Endabstimmung aber doch auch mit der Mehrheit. Die Abstimmung wurde vielen Kollegialmitgliedern erleichtert durch die kenntnisreichen, sach- und fachgemäßen Ausführungen von G. R. Bächle, der namentlich maßgebend über Spezial- und Einzelfragen zu urteilen vermochte. Das Ergebnis der Abstimmung war:

Das Kollegium erklärt sich — im Gemeinderat mit 9 gegen 1 Stimme, im Bürgerausschuß mit allen 9 Stimmen — mit dem Erlaß der Ministerialabteilung für höhere Schulen einverstanden und will auch unter den in ihm aufgestellten Bedingungen eine sechsklassige Realschule dem Realprogymnasium angliedern.

Demnach wird unsere Stadt nun endgiltig in den Besitz von zwei höheren Lehranstalten kommen, indem sie neben das Realprogymnasium noch eine sechsklassige Realschule erhält. Dieser Beschluß gereicht unserer Gemeindeverwaltung und den bürgerlichen Kollegien zur Ehre, er zeugt vom Verstehen unserer Zeit und ihrer Erfordernisse, da mit der nun gefundenen Lö-

lung der Frage des Ausbaus unserer höheren Schulverhältnisse hier beiden Richtungen, der humanistischen und der realistischen in liberalster Weise entgegengekommen ist! Der Gemeinderat will jetzt auch für die neue Schule werben und in verschiedenen Zeitungen anzeigen, daß Calw im Besitz von zwei höheren Schulen ist. Er wird z. Zt. ferner bei der Amtskörperschaft, bezw. dem Bezirksrat, um Erhöhung des Beitrags einkommen.

Die Sitzung dauerte von 6 bis $\frac{1}{8}$ Uhr.

Die 13. Nummer des Kur- und Fremdenblattes erscheint heute. Sie enthält die Kurlisten der Bäder Liebenzell und Teinach und der Kurorte Unterreichenbach, Neubulach und Liebelsberg. Der unterhaltende Teil enthält eine Skizze von Hermann Hesse: „Der Schnitter Tod“, „Landung“, Gedicht von Richard Dehmel und einige kleinere Beiträge.

ii. Schlechte Zeichen. Von verschiedenen Orten des Landes wird bereits die Abreise der Störche gemeldet, woraus Witterungskundige auf einen frühen Winter schließen. Auch die Schwalben versammeln sich schon zu größeren Zügen, was einige Zeit vor der Abreise dieser trauten Hausgenossen in warme Länder geschieht.

Eine Mahnung zur Vorsicht. Wie von Teilnehmern der derzeitigen Flottenvereinsreise an die Wasserkante berichtet wird, ist auf der Fahrt von Stuttgart nach Bremen dadurch ein schwerer Unfall hervorgerufen worden, daß einer der Reisetheilnehmer eine leere Weinflasche aus dem Wagenfenster warf, ohne darauf zu achten, wohin die Flasche fällt. Sie traf das etwa 10jährige Töchterchen eines Bahnwärters gegen den Kopf und verursachte eine schwere Verletzung. Es liegt in diesem bedauerlichen Vorfall eine erneute Mahnung, harte Gegenstände unter keinen Umständen aus dem fahrenden Zug zu werfen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Zwar hat eine von dem atlantischen Luftwirbel nach Südosten vorgeschobene Furche eine rasche Besserung der Wetterlage durch den im Südwesten auftauchenden Hochdruck verhindert, aber die Aufheiterung wird auch in den nächsten Tagen Fortschritte machen. Für Sonntag und Montag steht etwas wärmeres und zumeist trockenes Wetter bevor.

× Bad Liebenzell, 9. Aug. Auf Veranlassung der Stadtverwaltung fand vom 7. auf 8. ds. Mts. eine amtliche Zählung der zur Zeit hier weilenden Kurfremden statt. Auf Grund dieser Zählung wurde festgestellt, daß in jener Nacht 1251 Kurfremden in Hotels und Privathäuser untergebracht waren, gegen 1195 im Vorjahr. Von diesen 1251 gehören 403 dem männlichen, 848 dem weiblichen Geschlecht an. Württemberg ist an diesen Zahlen mit 573, Baden mit 269, Preußen mit 141, Bayern mit 91, Hessen mit 84 und das übrige Deutschland mit 39 beteiligt. Dazu kommen noch 54 Ausländer. Nach der Volkszählung von 1910 hat Liebenzell 1344 Einwohner. Es weilen also gegenwärtig beinahe so viel Fremde hier, als das Städtchen Einwohner hat und doch wäre immer noch Unterkunft zu finden, ein Beweis, wie gut man nachgerade hier eingerichtet ist.

Weidensfeld, 10. Aug. In einer gestrigen Notiz war angegeben, der Bartholomäusmarkt sei vom 10. Aug. auf 12. Aug. verlegt worden. Die

Notiz beruht auf einem Irrtum. Der Markt wurde vom 24. auf Montag 26. Aug. verlegt.

Walldorf, OX. Nagold, Gestern nachmittag ist die Scheuer des Anwalts Wurster in Mohnhardt vollständig abgebrannt. Es sollen zwei Schweine mitverbrannt sein.

Württemberg.

Hohenheim, 9. Aug. Die Erdbebenwarte hat heute nacht zwischen 2 und 3 Uhr ein äußerst heftiges Fernbeben registriert, das dem seinerzeitigen Erdbeben von Messina mindestens gleichkommt. Der Herd dürfte sich in einer Entfernung von 1800—2000 km befinden. Die Instrumente blieben mehrere Stunden lang in Bewegung.

Vom unteren Neckar, 8. Aug. In dem heurigen mäufereichen Jahrgang tritt auch die Wasserpijkmaus häufig auf. Auf Grund mizlicher Erfahrungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wasserpijkmaus (Sorex todians) ein ganz gefährlicher Fischfeind ist. Sie stellt nicht nur der Fischbrut nach, wo sie als besondern Vorkerbissen die Forellenbrut verspeißt, auch halbwüchsige Fische fallen ihrer Freßgier zum Opfer. Da sie gewandt schwimmt, ist ihr nicht leicht beizukommen. Es wurde beobachtet, daß die Wasserpijkmaus schon Bruttröge mit 1000 bis 2000 Forelleneiern und Jungbrut in einer Nacht völlig leer gefressen hat. Die Brutapparate sind deshalb über Nacht gut zu verschließen, etwa dadurch, daß man die Defel mit Steinen beschwert. Am besten wird der Kampf gegen diesen Fischschädling mit Mäusefallen, in denen als Köder Fischfleisch liegt, aufgenommen.

Jellbach, 9. Aug. Schlecht unterrichtet wurde der Magazinverwalter einer Feuerwehr unweit von hier. Dem Zuge der Zeit folgend hatten die bürgerlichen Kollegien die Anschaffung einer mechanischen, fahrbaren Leiter bestellt. Als sie auf der von dem Ort 2 km entfernten Station eintraf, wurde der Geräteverwalter der Feuerwehr beauftragt, mit einem handfesten Mann die Abholung der angekommenen Leiter vom Bahnhof auf einem Langholzwagen zu bewerkstelligen. Mit dem schweren Gefährt auf dem Bahnhof angelangt, entdeckte man, daß die neue Leiter eigene Räder besaß und der Langholzwagen überflüssig war. Ob dieser Ueberraschung soll sich der Langholzwagen samt seinen Lentern hinter den Ohren getraut haben.

Gmünd, 9. Aug. Der 52jährige verheiratete Zimmermann Georg Hirner von Hufenhofen stürzte bei den Umbauarbeiten im hiesigen Bahnhofgebäude infolge Gerüstbruchs ab und zog sich einen schweren Knochelbruch zu. Deshalb mußte ihm im hiesigen Spital der Fuß abgenommen werden. Infolge Blutvergiftung trat sodann der Tod des Mannes ein.

Gmünd, 9. Aug. Als ein elf- und ein sechzehnjähriger Knabe in Alsdorf mit einer Schwefelschnitte auf dem Dachboden des Kaufmann Meyerschen Magazins Wespennester ausgeräuchernden, fiel ein brennender Tropfen Schwefel in ein Pulverfaß, das sofort in die Luft flog. Der enorme Luftdruck deckte das ganze Dach ab und warf den Giebel hinaus. Die Kleider der beiden Knaben gerieten in Brand und gleich brennenden Fackeln mit vom Pulverdampf schwarzen Gesichtern und Händen rannten die Un-

glücklichen in der Verzweiflung die Treppe hinab ins Freie, wo sofort Nachbarn zu Hilfe eilten. Die Brandwunden des Jüngeren der beiden sind so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Die Verletzungen des anderen sind weniger bedeutend. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. — Es wird weiter bekannt, daß der tödlich Verletzte der 12 Jahre alte Sohn des Schloßguthpächters Bantleorn ist, der z. Zt. in Ferien zu Hause weilte, und sein Leidensgenosse ein bei Kaufmann Mater auf Besuch weilender gleichaltriger Knabe ist. Haar und Gesicht der beiden sind vollständig verbrannt. Die brennenden Kleider mußten ihnen vom Leibe geschnitten werden. Man befürchtet auch, daß das Augenlicht der beiden notgelitten hat, doch ist über das Ergebnis der ärztlichen Untersuchung etwas Näheres bis jetzt noch nicht bekannt.

Göppingen, 9. Aug. Einem etwa 30jähr. verheirateten Schlosser der Maschinenfabrik Hildenbrand Söhne in Jaurndau wurden von einer Baggermaschine, an welcher er herummontierte, beide Füße gebrochen. Die Maschine hatte sich plötzlich in Gang gesetzt, so daß der Mann nicht mehr ausweichen konnte. Der Schwerverletzte befindet sich jetzt im Bezirkskrankenhaus.

Aus Welt und Zeit.

Das Grubenunglück in Bochum.

Bochum, 9. Aug. Gerade an dem Tage, an dem der Kaiser über Bochum nach Essen fuhr, ist über die Zeche Lothringen in Gerthe, einer der Musteranlagen des deutschen Bergbaus, ein schweres Unglück hereingebrochen. Durch Schlagwetter sind zwei Stellen zu Bruch gegangen und eine große Anzahl Knappen wurde abgeknüpft. Zur Bergung der Toten und Verletzten wurden die Rettungsmannschaften von Hibernia und Shamrock zur Hilfe gerufen. Zuerst waren es Verletzte, die man zu Tage brachte, ihre Zahl vermehrte sich aber nicht mehr. Dagegen wurde die der Toten immer größer. In dem Bergmannsdorfe Gerthe herrscht große Aufregung. Ob noch und wie viele Bergmannsleute sich in der Grube befinden, ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Es ist das schwerste Unglück, das die Zeche je betroffen hat. Es ist auch nach der Katastrophe in der Grube Karolinenglück, bei der mehrere hundert Bergleute den Tod fanden, das größte Unglück des Bochumer Reviers überhaupt.

Bochum, 9. Aug. Bisher sind 105 Leichen zutage gefördert worden. 6 befinden sich noch in der Grube. Ein Bergmann wird vermißt. Der Ort der Explosion ist ein Querschlag in der 3. Sohle, wo ein „Bläser“ angeschossen ist.

Billa Hügel bei Essen, 9. Aug. Der Kaiser hat zur Vinderung der ersten Not für die auf der Zeche Lothringen verunglückten Bergleute 15 000 Mk. bewilligt und dem Oberpräsidenten für die Provinz Westfalen überwiesen.

Billa Hügel bei Essen, 9. Aug. Der Kaiser hat sich heute nachmittag mit dem Prinzen Heinrich, dem Reichskanzler und den Herren des Gefolges nach der Unglücksstätte bei Bochum begeben und gedenkt von dort aus nach Wilhelmshöhe zu fahren.

Lichtenstein.

5) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„Dieterich von Kraft nenne ich mich,“ fiel jener ein, „Schreiber des großen Rates.“

„Ein paar schöne Kinder, Herr von Kraft; und Ihr besuchet sie wohl recht oft?“

„Jawohl,“ antwortete der Schreiber des großen Rates, „besonders seit Lichtenstein im Hause ist. Zwar will mein Bäschen Berta etwas eifersüchtig werden, denn im Vertrauen gesagt, wir waren vorher ein Herz und eine Seele, aber ich tue, als merke ich es nicht, und stehe mit Marien um so besser.“

Diese Nachricht mochte nicht so gar angenehm in Georgs Ohren klingen, denn er preßte die Lippen zusammen, und seine Wangen färbten sich dunkler.

„Ja, lachet nur,“ fuhr der Ratschreiber fort, dem der ungewohnte Geist des Weines zu Kopfe stieg; „wenn Ihr wüßtet, wie sie sich beide um mich reißen. — Zwar — die Lichtenstein hat eine verdammte Art, freundlich zu sein; sie tut so vornehm und ernst, daß man nicht recht wagt, in ihrer Gegenwart Spaß zu machen, noch weniger läßt sie ein wenig mit sich scherzen wie Berta; aber gerade das kommt mir so wunderbarlich vor, daß ich elsmal wiederkomme, wenn sie mich auch zehnmal fortgeschickt hat. Das macht aber,“ murmelte er nachdenklicher vor sich hin, „weil der gestrenge Vater da ist, vor dem scheut sie sich; laßt nur den einmal über der Ulmer Markung sein, so soll sie schon kurre werden.“

Georg wollte sich nach dem Vater noch weiter erkundigen, als sonderbare Stimmen ihn unterbrachen. Schon vorher hatte er mitten durch das Geräusch der

Speisenden diese Stimmen zu hören geglaubt, wie sie in schleppendem, einfürmigem Tone ein paar kurze Sätze herjagten, ohne zu verstehen, was es war. Jetzt hörte er dieselben Stimmen ganz in der Nähe, und bald bemerkte er, welchen Inhalts ihre eintönigen Sätze waren. Es gehörte nämlich in den guten alten Zeiten, besonders in Reichsstädten, zum Ton, daß der Hausvater und seine Frau, wenn sie Gäste geladen hatten, gegen die Mitte der Tafel aufstanden, und bei jedem Einzelnen umhergingen, mit einem herkömmlichen Sprüchlein zum Essen und Trinken zu nötigen.

Diese Sitte war in Ulm so stehend geworden, daß der hohe Rat beschloß, auch an diesem Mahl keine Ausnahme zu machen, sondern ex officio einen Hausvater samt Hausfrau aufzustellen, um diese Pflicht zu üben. Die Wahl fiel auf den Bürgermeister und den ältesten Ratsherrn.

Sie hatten schon zwei Seiten der Tafel „nötigend“ umgangen, kein Wunder, daß ihre Stimmen durch die große Anstrengung endlich rauch und heiser geworden war, und ihre freundschaftliche Aufmunterung wie Drohung klang. Eine rauche Stimme tönte in Georgs Ohr: „Warum esset Ihr denn nicht, warum trinket Ihr denn nicht?“ Erschrocken wandte sich der Gefragte um und sah einen starken, großen Mann mit rotem Gesicht; ehe er noch auf die schrecklichen Töne antworten konnte, begann an seiner andern Seite ein kleiner Mann mit einer hohen dünnen Stimme:

„So esset doch und trinket satt, Was der Magistrat euch vorgelegt hat.“

„Hab' ich's doch schon lange gedacht, daß es so kommen würde,“ fiel der alte Breitenstein ein, indem er ein wenig von der Anstrengung, mit welcher er den Rezhiermer bearbeitet hatte, ausruhte.

„Da sitzt er und schwätzt, statt die köstlichen Braten zu genießen, die uns die Herren in so reicher Fülle vorgelegt haben.“

„Mit Verlaub,“ unterbrach ihn Dieterich von Kraft, „der junge Herr ist nichts, er ist ein Zechbruder und trefflicher Weinschmecker; hab' ich's nicht gleich weggehabt, daß er gerne zu tief ins Glas guckt? Darum tadle ihn keiner, wenn er sich lieber an den Ahlbacher hält.“

Georg wußte gar nicht, wie er zu dieser sonderbaren Schuzrede kam; er war im Begriff, sich zu entschuldigen, als ihn ein neuer Anblick überraschte. Breitenstein hatte sich jetzt über den Schweinskopf mit der Zitrone im Maul erbarmt, hatte die Zitrone geschickt aus dem Rachen des Tieres operiert, und begann mit großem Behagen und geübter Hand die weitere Sektion vorzunehmen, da trat der Bürgermeister auch zu ihm, und eben als er an einem guten Bissen kaute, hub er an: „Warum esset Ihr denn nicht, warum trinket Ihr denn nicht?“ Dieser sah den Nötigenden mit starren Blicken an, zum Reden hatten seine Sprachorgane keine Zeit; er nickte daher mit dem Haupte und deutete auf die Zistellstimme ließ sich aber nicht irre machen, sondern sprach freundschaftlich:

„So esset doch und trinket satt, Was der Magistrat euch vorgelegt hat.“

So war es nun in den „guten alten Zeiten!“ Man konnte sich wenigstens nicht beklagen, nur zu einem Schmausen geladen worden zu sein. Bald aber bekam die Tafel eine ganz andere Gestalt. Die großen Schüsseln und Platten wurden abgetragen, und geräumigere Humpen, größere Kannen, gefüllt mit edlem Wein aufgesetzt.

(Fortsetzung im 2. Blatt.)

Gerthe, 9. Aug. Gegen 3/4 5 Uhr trafen die Automobile des Kaisers und des Gefolges ein. Der Kaiser ließ sich die Herren des Grubenvorstandes, unter ihnen Kommerzienrat Korte-Bochum vorstellen und begab sich mit ihnen in das Verwaltungsgebäude, wo ihm an Hand von Plänen die Lage der Unglücksstätte und die näheren Umstände des Unglücks dargestellt wurden. Gleich darauf ließ sich der Kaiser zwei Mann der Rettungsmannschaften und zwei Väter vorstellen, deren Söhne bei dem Unglück umgekommen sind. Alsdann begab sich der Kaiser zu der auf dem Hofe aufgestellten Rettungsmannschaft und begrüßte zuerst den Steiger Kühn, einen der Geretteten. Der Kaiser ließ sich eine Grubenlampe demonstrieren und unterhielt sich mit verschiedenen Bergleuten der Rettungsmannschaft. Um 5 Uhr 25 verließ der Kaiser die Zeche und begab sich nach dem Krankenhaus „Bergmannsheil“, wo er den verwundeten Bergleuten einen Besuch abstattete.

Gerthe, 9. Aug. Nächste den bei dem Grubenunglück auf der Zeche Lothringen getöteten und verletzten Bergleuten wendet sich die öffentliche Anteilnahme naturgemäß den bedauernden Familienangehörigen der Verunglückten zu. Wenn auch alle außerordentlichen Unterstützungen den ihrer Ernährer beraubten Familien keinen Ersatz für den schweren Verlust bieten können, so ist es doch immerhin ein beruhigender Gedanke, daß eine Notlage der Hinterbliebenen dank der durch die Arbeiterversicherungsgesetzgebung geschaffenen Fürsorge allgemein wohl nicht aufkommen kann. Die Sektion 2 der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Bochum hat, soweit die Namen der Verunglückten bekannt sind, die Feststellungen für die Festlegung der Unfallentschädigung, die für die Hinterbliebenen zu zahlen ist, auch bereits aufgenommen. Das Sterbegeld und die Witwen- und Kinderrente für die Zeit von dem Tage des Unglücks bis Ende August werden in kürzester Frist ausbezahlt werden. An die Hinterbliebenen der auf der Zeche Radbod verunglückten Bergleute konnte die Auszahlung bereits eine Woche nach die-

(sem Unglück erfolgen.) Das Sterbegeld beträgt je etwa 120—130 Mk. Dazu kommt die Witwen- und Kinderrente vom 8. August bis Ende August mit durchschnittlich Mk. 50.— Außerdem erhalten die Witwen und die Kinder der getöteten Bergleute eine Rente von je 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes, durchschnittlich etwa Mk. 320.— jährlich. Bei einer Witwe mit 2 oder mehr Kindern beträgt die Rente jährlich zwischen 900 und 1100 Mk. Sind Eltern oder Großeltern vorhanden, deren Unterhalt der Verunglückte allein oder überwiegend bestritten hätte, so erhalten diese ebenfalls eine Rente von 20 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes, sofern nicht bereits von der Witwe und den Kindern die Höchstrente (60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes) in Anspruch genommen wird.

Essen, 9. Aug. Auf die Nachricht von der Kaiserpende für die Hinterbliebenen der Verunglückten auf der Zeche „Lothringen“ hat die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ unter der Großindustrie des Rheinlandes und Westfalens eine Sammlung eingeleitet, die innerhalb einer Stunde den Betrag von über 20 000 ergeben hat. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Berlin, 9. Aug. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kämpf, hat an die Verwaltung der Zeche „Lothringen“ im Namen des Reichstages ein Beileidstelegramm gesandt.

Berlin, 9. Aug. Der Wettersturz der letzten Tage und die wolkenbruchartigen Regenmassen haben insbesondere auch in der Provinz Posen und in den angrenzenden Bezirken Westpreußens die Erntearbeit außerordentlich beeinträchtigt. Große Unweterschäden werden aus der Schweiz gemeldet. Die Gotthardtbahn ist zwischen Maroggia und Melano durch einen Erdrutsch verschüttet worden. Der Personenverkehr muß durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

Port-au-Prince, 8. Aug. Der Präsident der Republik Haiti, Leconte, ist bei einem Brand seines

Hauses umgekommen. Der Brand ist durch die Explosion eines benachbarten Pulverlagers entstanden. Alle dem Palast benachbarten Häuser wurden beschädigt. Eine Anzahl Geschütze wurde durch die Gewalt der Explosion weit fortgeschleudert. Alle Angehörigen des Präsidenten sind gerettet worden. Die Zahl der Toten und Verletzten wird auf 400 angegeben. — Die Nationalversammlung ist einberufen worden, um einen Nachfolger für den beim Brand des Palastes umgekommenen Präsidenten zu wählen. (Der umgekommene Präsident der Negerrepublik Haiti, General Cincinnatus Leconte, hat gerade vor einem Jahr, am 16. August 1911, sein Amt angetreten, das bis 1918 laufen sollte.)

Gerichtssaal.

Balingen, 8. Aug. Wegen Milchverfälschung wurde in der heutigen Sitzung des Schöffengerichts eine Frau aus Tailfingen zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Sie hatte ihren Milchkübel so „ausgeschwenkt“, daß die Milch 25% Wasserzusatz enthielt. 50 Mk. hat sie freilich schon lange „verdient“.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Neuenbürg, 10. Aug. (Teleph.) Der von Schwann gebürtige 54jährige Dienstknecht Tidelius fiel gestern in Bröhlingen beim Abladen von Garben vom Wagen, brach das Genick und war sofort tot.

Keutlingen, 10. Aug. (Teleph.) Wie uns mitgeteilt wird, weilte gestern die Staatsanwaltschaft in Gengenlingen, um den Gemeinderat über eine gegen den Schultheißen eingelaufene Denunziation zu vernehmen.

Neckartenzlingen, 10. Aug. (Teleph.) Als der schon ziemlich bejahrte Waldschütz Christian Müller aus einer Wirtshausherausgehen wollte, fiel er infolge eines Fehltritts die Treppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Der Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest, denen Müller bald darauf erlag.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der V. Deichlagerschen Buchdruckerei.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Am 5. September könnte hier wieder ein

Wanderkochkurs

abgehalten werden, wenn sich mindestens 12 Fräulein oder Frauen beteiligen.

Nach den guten Ergebnissen des im Frühjahr hier abgehaltenen Doppelturses kann die Benützung dieser billigen Gelegenheit zur Erlernung einer guten bürgerlichen Kochkunst bestens und dringend empfohlen werden.

Ob der Kurs vormittags oder abends, oder ob ein Doppeltkurs abgehalten wird, richtet sich nach der Teilnehmerzahl.

Anmeldungen wollen schriftlich oder mündlich bis 20. ds. Mts. beim Stadtschultheißenamt erfolgen, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Einigen Teilnehmerinnen könnten Beiträge aus Stiftungsmitteln in Aussicht gestellt werden.

Calw, den 9. August 1912.

Gemeinderat.

Stellv. Vorj.: Herm. Wagner.

Dr. Schiler ist verreist.

Oberfollbach, 9. August 1912.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Konrad Lörcher,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die Ehrung seitens des Militärvereins, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.



lichen Dank

Naislach, 10. August 1912.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Johann Jakob Burkhart,
Müller,

erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Umgebungskarte von Calw,

(herausgegeben vom R. W. Kriegsministerium 1912, 1×100 000), für die Jungmannschaft und Mitglieder von „Württemberg-Jungdeutschland“ ist fertiggestellt und eingetroffen.

Preis: unaufgezogen 40 ⚡, aufgezogen 60 ⚡. Bestellungen darauf nehmen die Herren Gruppenführer von „Jungdeutschland“ entgegen oder können durch Herrn Paul Dipp bezogen werden.

Morgen Sonntag, vormittags 11-12 Uhr,

(bei günstiger Witterung)

Stadtgarten-Konzert.

Kurtheater Bad Teinach.

Sonntag abend 8 Uhr:

Der Allerweltsvetter.

Lustspiel!

Im Vorverkauf bei Hr. Kaufmann Kofstuscher.

Zimmerergeisuch.

4 tüchtige Zimmerleute zum Einschalen können sofort eintreten bei

Moger & Preiß,

Bezirkskrankenhausneubau Calw.

Zu melden auf der Baustelle.

K. Forstamt Liebenzell.

Brennholz-Berkauf.

Am Freitag, den 16. August, vorm. 9 1/2 Uhr, im „Lamm“ in Liebenzell, Scheidholz aus Staatswaldungen der Hutten Raffeehof u. Liebenzell 3 Km. Laubholz- und 184 Km. Nadelholzabruch.

1000—4000 Mk.

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort oder auf Martini auszuleihen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zur Saat

empfiehlt billigst

Senf- und Rübsamen,

ferner

Garbenbänder,

farbig, in verschiedenen Längen,

Betrideumleger

Chr. Straile Wwe.,

Althengstett.

Agent gef. z. Verk. v. Cigarr. u. Cigaretten. a. Wirte u. Händler. Vergüt. ev. 300 M. monatl. H. Sürgensen & Co., Hamburg 22.

Breisgauer Mostanfaß.

Vortrefl. Erfaß für Obstwein.



Man verlange ausdrücklich obenstehende Schuhmarke.

Während der Obstmostbereitung ist Breisgauer Mostanfaß zur Vermengung und Vergärung mit Naturemost sehr geeignet, weil das Getränk dadurch besser u. haltbarer wird.

Niederlagen:

Apoth. Hartmann, Calw.
K. O. Vinçon,
Consumverein,

(Statt Karten.)
Luise Buck
Gustav Schaber
 Verlobte.
 Calw Pforzheim
 August 1912.

Hirsau.
 Am Sonntag, den 11. August, findet
Sanzunterhaltung
 im Gasthof zum „Hirsch & Lamm“
 und ladet höflich ein
Willy Diebel.

Jedermann
 ist herzlich eingeladen zur Feier unseres
Jahresfestes
 zum Sonntag, den 11. August, nachmittags 1/2 3 Uhr,
 im Missionshaus, Liebenzell. Festredner: Reisesekretär
 Molitor-Stuttgart. — Zutritt frei.
Der Blau-Kreuz-Verein zu Liebenzell.

Nur 2 Tage! Im Saale z. Bad. Hof. Nur 2 Tage!
Weltkinematograph!
 Eröffnung Sonntag nachm. 4 Uhr, und abends 8 1/2 Uhr
 große kinematographische Vorstellungen mit hochinteressantem, erstklassigem
 Weltstadtprogramm. — Montag nachmitt. 4 Uhr: Große Schüler-
 vorstellung. Abends 8 1/2 Uhr: Letzte Vorstellung.
 Eintrittspreise: 1. Platz 50 \mathcal{G} , 2. Platz 40 \mathcal{G} , 3. Platz 30 \mathcal{G} .
 Kinder die Hälfte. — Zu zahlreichem Besuche ladet höflich ein
die Direktion.

Bad Liebenzell. ■ Monopol-Hotel.
 Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:
Künstler-Konzert.

Verlobungskarten
Hochzeitskarten
Besuchskarten
 in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.

Die besten Suppen
 erhalten Sie aus
MAGGI Nudel-Suppe (Fadennudeln)
 Erbs mit Schinken-
 Rumford-
 Grünkern-
 Königin-
 Tapioka-
 Sternchen-Suppe
 usw. (Mehr als 35 Sorten).
10 Pfg. der Würfel
 für 2—3 Teller
 Allein echt mit dem Namen **MAGGI**
 und der Schutzmarke \blacklozenge Kreuzstern.

Bad Liebenzell.
 Bei günstiger Witterung
Sonntag, den 11. August 1912, abends von 7—10 Uhr,
KONZERT
 bei festlicher Beleuchtung der König Wilhelm-Anlagen.
Italienische Nacht.
Großes Kunstfeuerwerk
 ausgeführt von dem Kgl. Hoffeuerwerkstechniker Fischer
 aus Cleebronn.
 Eintritt 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
 Die am letzten Sonntag gelösten Eintrittskarten haben für diese Ver-
 anstaltung Giltigkeit.
 Die Abfahrt des letzten Zuges nach Pforzheim ist von 9.45 Uhr
 auf 10.05 Uhr verlegt. Nach Hirsau, Calw, Teinach und Nagold
 steht ein Zug bereit mit Wagen der 2., 3. und 4. Klasse. Abgang in
 Liebenzell: 10.25 Uhr.
Die Städt. Kurverwaltung.

Das Beste für die Augen
 bestes Stärkungs- und Er-
 frischungsmittel für schwache,
 entzündete Augen und Glieber
 ist das seit bald hundert Jahren
 weltberühmte, ärztlich empfohlene
 von
Rölnische Wasser Joh. Chr.
 Fochtenberger in Heilbronn. Die-
 serant fürlicher Häuser. Ehren-
 diplom. Feinstes Aroma, billig-
 stes Parfüm. In Fl. à 45, 65,
 80 und 1.10. Alleinverkauf für
 Calw:
K. Otto Vinçon.

Fässer,
 neue und gebrauchte,
 rund und oval, 200
 bis 350 Ltr. haltend,
 sowie ein bereits neues
Onalfass,
 900 Liter haltend, hat zu verkaufen
Fr. Schad, Küfermeister.
 Ca. 300 Liter guten

Obstmost
 verkauft
Christian Burhardt,
 Schmied.

Kaffee
 in billigen wie besten Sorten, roh
 und jede Woche frisch gebrannt,
 empfiehlt bestens
 Telefon 120. **E. Serva.**

Sparsamkeit
 bedeutet:
 die Bereitung eines gesunden
 bekömmlichen Hausgetränktes
 (Apfelmmost-Ersatz) aus:
Heinen's Trank-
Extrakt
 Hauptbestandteil:
 natürliches Früchte-Extrakt.
 Leichte Herstellung
 per Liter ca. 6 Pfennig.
 Ein Versuch entscheidet!
 Man achte auf die ges. ge-
 schützten Marken (Mann und
 Kopf).
 Zu haben in Drogen- und
 Colonialwaren-Geschäften.

Kurzgefärgtes
Brennholz
 in Wagen zu 8 u. 15 M. frei wos
 Haus empfiehlt
J. Theurer, Sägewerk,
 Bahnhof Teinach.
 Ein schönes, freundliches
Zimmer

ist zu vermieten; wo, sagt die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.
 1 möbl.
Zimmer
 sofort zu vermieten Marktplatz 15 II.
 Kleine, ruhige Familie sucht
 freundliche
3-4-Zimmer-
Wohnung
 auf 1. Oktober zu mieten. Hirsau
 bevorzugt! Näheres im Kontor
 ds. Blattes.
 1—2 tüchtige
Tagelöhner
 finden aushilfsweise Beschäftigung
 bei guter Bezahlung bei
Karl Lehmann, Sägewerk,
 Teinachtal.

Nachstehende Formulare
 sind in der Druckerei ds. Bl.
 stets zu haben:
 Klagschriften:
 Zahlungsbefehl, Vollstreckung, Klage,
 Ladung.
 Schul- und Bürgscheine,
 Mietverträge — Lehrverträge,
 Rechnungsformulare
 in allen Größen.
 Wechselsformulare,
 Quittungen.

Kaninchenzüchter-Verein
 Calw u. Umgebung.
 Samstag, den 10.
 August, abends 8 Uhr,
 findet bei Bäckerstr.
 Kirchherr, Vorstadt,
Monatsversammlung
 statt. Tagesordnung: Aus-
 stellung, Kaninchen-Versteigerung
 usw. Zahlreichen Besuch erwartet
der Ausschuss.

Hirsau.
 Eine größere Anzahl
 junger
Hühner
 verkauft wegen Aufgabe der Zucht
Karl Bolz, Bäckermeister.
 Einen hölzernen, mit Blech be-
 schlagenen, guterhaltenen
Firmaschild
 2 m lang, 55 cm hoch, hat abzu-
 geben
 Obiger.

Bieh-Verkauf.
 Am Montag, den 12. ds. Mts., von vormittags
 8 Uhr ab, habe ich in Calw im Gasthaus zum „Löwen“
 einen großen Transport
 erstklassiger, starker, junger
Milchkühe,
 trächtiger Kühe
 u. trächtiger Kalbinnen,
 sowie **schönes Jungvieh**
 zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.
Rubin Veit Löwengart